

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmückwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 38, Jahrgang 65 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 20. September 1941

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten

Das Uhrengewerbe in der Sowjet-Union

Mit großer Verspätung, aber noch größerer Freude habe ich die Zeitungen bekommen. Ich sende allen Berufskameraden herzliche Grüße. Im Zuge des jetzigen Geschehens bin ich nun auch in die Sowjet-Union gekommen und nehme an der gewaltigen Auseinandersetzung um die Zukunft Europas teil. Kürzlich hatte ich Gelegenheit, hier eine Stadt von etwa 50 000 Einwohnern zu besichtigen. Sie zeigte zwar beträchtliche Spuren von Zerstörungen, jedoch konnte man manche Geschäfte mit ihren Inneneinrichtungen betrachten, wenn auch die Waren längst in alle Winde verstreut waren. Zuerst fällt die Gleichartigkeit der Läden nach außen und innen auf. Solch ein staatlicher „Konsumverein“ nach Nummern geordnet mutet fast amerikanisch an, wie z. B. Lederwaren Nr. 7, Buchhandlung Nr. 14 usw. Die Glasschilder sind bunt und manchmal sehr bunt beschriftet. Rot herrscht vor. Die Inneneinrichtungen sind meist eichenfarbig. Die Regale an den Wänden und die Schaufenstereinrichtungen haben stufenförmige Aufbauten. So geben sich diese staatlichen Verteilerstellen recht protzig. Die Bevölkerung macht allerdings nicht den Eindruck, als ob die dort verteilten Waren der Aufmachung der Läden entsprochen hätten.

Bei einem Gang durch die Hauptstraße der Stadt, „Sozialistische Straße“ genannt, traf ich auch drei Uhrmacher-geschäfte an. Es handelte sich um Einmannbetriebe, die, als in der Hauptstraße einer größeren Stadt gelegen, sehr klein zu nennen waren. Von außen waren alle drei gleichmäßig hellblau angestrichen. Sie hatten ein ebenfalls gleichmäßiges, verhältnismäßig kleines Glasschild und etwa $3\frac{1}{2}$ Meter Straßenfront. Hinter dem Schaufenster stand der Werk-tisch, an der Wand ein Reparaturenschrank, der sich durch die

ganze Länge des Ladens hinzog. Eine Holz-wand mit Glas-scheiben bis über Gesichtshöhe hin war mit einer Art Schalter versehen, durch den der Uhrmacher seine Kunden bedienen konnte, ohne der Gefahr unerwünschter Griffe nach den Uhren ausgesetzt zu sein. Ein mächtiger Eisenofen, beinahe bis an die Decke reichend, vervollständigte die Einrichtung.

An Waren war natürlich nichts mehr vorhanden. Einige Wanduhrgehäuse hingen einsam an der Wand, darunter auch das Gehäuse eines Kienzle-Regulators mit Gehwerk in einfachster Ausführung, der für mich einen Gruß aus der Heimat bedeutete. Auch Werkzeug war nicht mehr viel da. Einige Bürsten lagen auf dem Fußboden herum, Holzkohle und Borax in einer Ecke; hier fand ich auch einige Reparatur-zettel.

Das Ganze machte den Eindruck einer Reparaturwerkstatt im offenen Laden. Vielleicht wurde die neue Ware nur in der staatlichen Verteilungsstelle verkauft, was ja durchaus dem kommunistischen System entsprechen würde, durch das die Initiative des einzelnen niedergehalten wird.

Beim Weitergehen dachte ich noch über diese Dinge nach und erreichte dann den Mittelpunkt der Stadt mit Partei-haus, Theater und Stadtpark. Sie zeigten eine versuchte Monumentalität. Hinter der glänzenden Fassade des Theaters waren rohe Ziegelwände. So trat immer wieder die hohle Phrase zutage, mit der die Bolschewiken ein großes Reich regieren. Dazu paßte das in der Nähe des Parteihauses befindliche nun zertrümmerte Lenin-Standbild aus — Gips!

Wenn unser Kampf auch Opfer und Mühsal erfordert, so wird am Ende unseres Ringens doch der Sieg stehen und eine glückhafte Zukunft!

Hans Schuster.

Was hat der dienstverpflichtete Uhrmacher zu beachten? Von B. Stender

Uhrmachermeister Müller, Inhaber eines Uhrwaren-geschäfts mit Reparaturwerkstatt, ist dienstverpflichtet worden. Diese Dienstverpflichtung stellt ihn vor Fragen, mit denen er sich bisher noch niemals beschäftigt hat. Er fragt, was aus seinem Geschäft werden soll und was aus seiner

Familie? Er fragt, ob das bisherige gute Einkommen, das er erzielt hat, ihm nun weiterhin erhalten bleibt, ob er die Beiträge zur Altersversorgung des deutschen Handwerks weiterhin entrichten muß usw. usw. Die diesbezüglichen Bestimmungen, über die wir zum Teil schon im vorigen Jahr be-